

## Liebe Leserinnen und Leser

Stefan Zollinger, Marius Risi

Das Singen ist vermutlich eine der ältesten Kulturpraktiken der Menschen überhaupt, und gleichzeitig erfreut sich das Singen in Gruppen, also in Chören, auch heute noch aller grösster Beliebtheit. Und so ist die Chorlandschaft in den Kantonen Obwalden und Nidwalden unglaublich vielseitig. Überall wird gesungen, in Kirchen, an Jodelfesten, bei Gospelkonzerten und einfach auch im kleinen Kreis zur eigenen Freude. Das vorliegende Kulturjournal kann da nur einen kleinen Einblick geben. Wie das aber bei jedem lebendigen Kulturgut ist, heisst Leben auch Veränderung und so sind auch hier Entwicklungen und Umbrüche zu beobachten. Diesen gehen wir in dieser Ausgabe des Kulturjournals in Gesprächen mit Personen aus der Szene nach.

Das Singen in Chören hat aber noch eine andere Besonderheit. Es ist vermutlich die Kultur- und Kunstpraktik, die die grösste Teilhabe ermöglicht. Unter Teilhabe versteht man in der aktuellen Kulturdebatte das Öffnen der Unterscheidung zwischen Produzent und Konsument, zwischen beispielsweise Musikerinnen und Zuhörerinnen. Fast alle können singen, wenn sie möchten, und Chöre und entsprechende Literatur gibt es in jedem möglichen Schwierigkeitsgrad. In den meisten andern Kultursparten ist das schwieriger, weil beispielsweise ein Musikinstrument geübt werden muss oder ein Handwerk erlernt.

Wie immer finden Sie auch Neuigkeiten aus den beiden Kulturämtern in Obwalden und Nidwalden und Hinweise auf ausgewählte Veranstaltungen und Ereignisse. Wir wünschen Ihnen eine unterhaltsame Lektüre und vielleicht haben Sie ja auch Lust, wieder einmal ein Lied zu singen, am besten in guter Gesellschaft.



Stefan Zollinger,  
Vorsteher Amt für Kultur  
Nidwalden

Marius Risi,  
Leiter Amt für Kultur  
und Sport Obwalden

Mitteilungen  
aus den Ämtern  
2/3/4

Chorsingen als  
Erlebnis  
4/5/6

Kirchenchöre im  
Umbruch  
6/7/8

Die Zukunft von  
Männerchören  
Interview mit Hans Blum  
8

Jodeln in Unterwalden  
9/10

Als Chorleiter bin ich  
die wichtigste  
Figur des Chors  
Interview mit  
Valérie Halter und  
Joseph Bachmann  
10/11

30 Jahre Galerie  
Hofmatt Sarnen  
11/12

Kulturkopf  
Joseph Bachmann  
12

Gesprochene  
Kulturgeder  
Kanton Nidwalden  
13

Gesprochene  
Kulturgeder  
Kanton Obwalden  
14

Kultur-News aus  
Obwalden  
und Nidwalden  
15/16

## Obwaldner Kulturpreis 2022 für Elisabeth Zurgilgen

Marius Risi



Elisabeth Zurgilgen. Foto: Stefan Peter.

Der Regierungsrat des Kantons Obwalden hat Elisabeth Zurgilgen den mit 5000 Franken dotierten Obwaldner Kulturpreis zugesprochen. Er ehrt damit das literarische Werk der Sarner Autorin, das von einer unbändigen und kontinuierlichen Liebe zum Erzählen geprägt ist. Schreiben ist für die 67-jährige Elisabeth Zurgilgen eine unausweichliche Form der Lebensbewältigung. Seit über 40 Jahren verfasst sie fortwährend Texte, die gedruckt und gesprochen werden. Anfänglich als Journalistin und Essayistin gestartet, veröffentlichte sie 1988 mit «Lengiziiti» ihr erstes lyrisches Werk. Es folgten zahlreiche Kurzgeschichten, Hörspiele, Romane, essayistische Porträts und auch ein Theaterstück. Als Autorin der Rubrik «Zum neuen Tag» – später in «Morgengeschichten» umbenannt – stieg Elisabeth Zurgilgen 1997 bei Radio DRS 1 ein. Dieses Engagement ermöglichte es ihr, prägnante zweiminütige Mundart-Kurzgeschichten nicht nur zu schreiben, sondern auch einem nationalen Radiopublikum zur morgendlichen Primetime selbst vorzutragen. Letztendlich war ihre Stimme während 22 Jahren jeden zweiten Monat während einer Arbeitswoche in zehntausenden von Stuben, Küchen oder Autos präsent. Über 700 Kurzgeschichten gingen in dieser Zeit über den Äther. Längst verbinden unzählige Deutschschweizerinnen und Deutschschweizer ihren gepflegten Sarner Dialekt mit dem Kanton Obwalden schlechthin. Elisabeth Zurgilgens Romandebüt «Kein Land für alte Frauen» erschien 2014. Erstmals trat hier die eigenwillige wie unbeugsame Figur der Lea Pfister in Erscheinung, die dann auch in den drei folgenden Romanen «Kein Wunder, dass es bebt» (2016), «Solange sie die Trommel schlagen» (2018) und «Zeit der Ar-